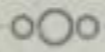


Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, 25. November 1916, nachm. 2 Uhr.



Zum 10jährigen Todestage Oskar Wermanns
(† 22. November 1906).

1. Oskar Wermann:

„Totenklage“, Tonstück für Orgel.
Wert 103.

2. Oskar Wermann:

„Aus der Tiefe rufe ich, Herr“, Satz 1 aus Psalm 130
für 5stimmigen Chor.

Wert 21, Nr. 1.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, Herr, höre meine Stimme,
laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809—1847):

„Der du die Menschen lässest sterben“, Sopran-Arie.
Ursprünglich zum Oratorium „Paulus“ komponiert.

Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: kommt wieder,
Menschenkinder! Du lässest sie dahinziehen wie einen Strom, und
sind wie ein Schlaf, gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird,
das frühe blühet und bald welk wird.

4. Wechselgesang: Gesangbuch Nr. 323. Melodie von Oskar
Wermann (Landeschoralbuch Nr. 103).

Eigene Melodie.

Chor: Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen
Und vor seinem Thron zu stehn.

Gemeinde: Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht,
O, wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein holdes Angesicht!

Chor: Ach, wie schön, ach, wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Tal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhn!

Gemeinde: Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der goldnen Gassen?
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein! G. F. L. Anat. † 1878.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Oskar Wermann:

„Totenfest“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.
Wert 143, Nr. 2.

In den Tälern dumpfes Träumen,	Beides ist mir angelegen,
In den Höhen lichte Frühe,	Ob ich bleibe, ob ich gehe;
Es wird Zeit, das Zelt zu räumen,	Ob ich bleibe euret wegen,
Zeit, daß ich nach Hause ziehe.	Ob ich geh' in Jesu Nähe!
Schon erbleicht der Morgenstern,	Wie er's fügt, so nehm' ich's gern, —
Bess're Klarheit will sich heben,	Laßt das Bitten, laßt die Zähre,
Der zur Reise Huld gegeben,	Sagt, ob es nicht besser wäre,
Laßt mich zieh'n zu meinem Herrn!	Daß ich zieh' zu meinem Herrn!

An den Trauerweiden hangen
 Harfen, ach! verstummter Liebe!
 Seelen, längst vorausgegangen,
 Riefen, wo so lang' ich bliebe.
 Ewigkeit ist nimmer fern!
 Ueberwinder, helfst mir bitten,
 Nehmt mich auf in eure Hütten,
 Zieht mich nach zu unserm Herrn!

Nicht, daß ich's ergriffen hätte,
 Nicht als wär' ich schon vollkommen;
 Doch der Sünden eh'rne Kette
 Hat der Herr mir abgenommen.
 Siehe, er vergibt so gern,
 Und bei ihm ist viel Erlösung!
 Aus der Krankheit zur Genesung,
 Laßt mich zieh'n zu meinem Herrn!

Rudolf Kögel.

6. Friedrich Kiel (1821—1885):

„Die mit Tränen säen“, Motette für Chor. (Oskar Wermann zugeeignet.)

Werk 82, Heft II, Nr. 5.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.



Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Frau Sanna van Rhyn (Sopran).

Orgel: Herr Kantor William Eckardt (i. V.).

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Die mit Tränen säen“, Motette von Friedrich Kiel.

Morgen 6 Uhr: „Mitten wir im Leben sind“, fünfstimmiger Tonsatz von Generalmusikdirektor D. Phil. Wolfrum.

Montag früh 8 Uhr: „Ecce“-Feier in der Kreuzschule.

a) „Mitten wir im Leben sind,“ Tonsatz von Phil. Wolfrum.

b) „Ecce quomodo“ von Iacobus Gallus.

Das Bild ist aus: „Vom Wandsbecker Boten“, Bilder zu Matthias Claudius von Rudolf Schäfer. Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung, Leipzig.